

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Pfingstsonntag, den 08.06.2014 / 10.00 Uhr

Ein Haus, das ewig ist

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: *„Denn wir wissen: Wenn unsere irdische Zeltwohnung abgebrochen wird, haben wir im Himmel einen Bau von Gott, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist.² Denn in diesem Zelt seufzen wir vor Sehnsucht danach, mit unserer Behausung, die vom Himmel ist, überkleidet zu werden³ - sofern wir bekleidet und nicht unbekleidet erfunden werden.⁴ Denn wir, die wir in dem Leibes-Zelt sind, seufzen und sind beschwert, weil wir lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden möchten, sodass das Sterbliche verschlungen wird vom Leben.“* (2. Korinther 5,1-4)

Es geht hier um unseren Umzug in die Herrlichkeit des Himmels. Dass wir nicht irgendwo im Nirwana landen, sondern dass wir nach unserem Tod in Ewigkeit mit Jesus leben werden, ist für Paulus gewiss. Deshalb beginnt er den Abschnitt mit den Worten: *„Denn wir wissen“* – keine Spekulation, keine Fantasien, sondern Wissen, Gewissheit.

Was aber wissen wir? Wessen sind wir uns gewiss?

I. WIR WECHSELN VOM ZELT IN EIN FESTES HAUS

Wir lesen: *„Wenn unsere irdische Zeltwohnung abgebrochen wird, haben wir im Himmel einen Bau von Gott, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist“* (V.1).

Die Bibel vergleicht unseren Körper mit einem Zelt, in dem die Seele wohnt – ein Provisorium für Flüchtlinge, für Ferien, ohne Fundament und von vornherein dazu bestimmt, wieder abgebaut zu werden. Paulus war Zeltmacher, und er wusste, wovon er sprach. *„Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir“* (Hebräer 13,14).

Petrus nimmt dieses Bild ebenfalls auf, indem er sagt: *„Ich weiß, dass ich mein Zelt bald ablegen werde, so wie es mir auch unser Herr Jesus Christus eröffnet hat“* (2. Petrus 1,14).

Die Judenchristen in Korinth hatten gewiss eine gute Vorstellung, wovon die Rede war. Sie wussten von der Stiftshütte, die während der Wanderung Israels ein Zelt war. Später aber im verheißenen Land Kanaan wurde das Zelt nicht mehr gebraucht, stattdessen gab es einen massiven und dauerhaften Tempel.

Es ist sehr tragisch, wenn Menschen so tun, als würden sie hier ewig leben. Tragisch ist es auch, wenn sie glauben, dass das Zelt ihres Leibes alles ist, was sie haben. Christen wissen, dass sie ein Haus haben, einen Bau, von Gott erbaut. Abraham *„wartete auf die Stadt, die einen festen Grund hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist“* (Hebräer 11,10).

Wenn die Tage wärmer werden, lieben Kinder es, im Garten zu zelten. Das ist sehr schön bei gutem Wetter. Aber auch wenn ein Gewitter oder Sturm aufkommen sollte, wissen sie, dass sie sicher sind – denn sie haben für diesen Fall ein festes Haus, in das sie sich zurückziehen können.

So ist es zu verstehen, wenn Paulus sagt: „Wenn unsere irdische Zeltwohnung abgebrochen wird, **haben** wir im Himmel einen Bau von Gott, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist.“

Und unser Herr Jesus verspricht: „Im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen; wenn nicht, so hätte ich es euch gesagt. Ich gehe hin, um euch eine Stätte zu bereiten.³ Und wenn ich hingehe und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin“ (Johannes 14,2-3). Deshalb sagt Paulus: „Wir haben einen Bau, ein Haus, das ewig ist.“ Nachdem wir die Zeltwohnung unseres Leibes verlassen haben und dieser ins Grab gelegt worden ist, irren wir nicht umher, sondern wir haben ein Zuhause.

II. EIN UNSTERBLICHER LEIB

Zum Wissen der Gläubigen gehört auch, dass wir einen neuen Leib empfangen werden. Denn Paulus schreibt weiter: „Denn in diesem Zelt seufzen wir vor Sehnsucht danach, mit unserer Behausung, die vom Himmel ist, überkleidet zu werden³ - sofern wir bekleidet und nicht unbekleidet erfunden werden“ (V.2-3).

Aufgrund des Zerfalls unseres irdischen Leibes sehnen wir uns nach der Wiederkunft Jesu. Was passiert, wenn Er in den Wolken des Himmels erscheint und die Seinen zu sich zieht? In 1. Korinther 15, 52 beschreibt der Apostel, dass wir verwandelt werden, hier sagt er, dass wir „überkleidet“ werden. Das bedeutet, dass unser noch lebender, vergänglicher Leib mit einem unvergänglichen, ewigen Leib überkleidet wird, ähnlich wie man einen Overall überzieht. Aber diese Überkleidung führt augenblicklich dazu, dass der alte Leib vom neuen verschlungen wird.

Das geschieht mit denen, die bei Jesu Kommen noch leben, deshalb die Worte: „Sofern wir bekleidet und nicht unbekleidet erfunden werden“ (V.3). „Sofern wir bekleidet“ sind, meint: sofern wir im Leibe sind, sofern wir am Leben sind, wenn Jesus wiederkommt, dann werden wir mit einem neuen Leib „überkleidet“, der den alten augenblicklich verschlingt.

Wenn wir jedoch bei der Wiederkunft unseres Herrn „unbekleidet“ erfunden werden, also schon gestorben sind und unser Geist ohne Leib, der bereits im Grab liegt, existiert, werden wir nicht „überkleidet“, sondern wir werden angekleidet, weil wir bei unserem Sterben schon entkleidet worden sind. Die verstorbenen Gläubigen haben also eine Übergangsphase, bis Jesus wiederkommt, in der sie ohne Leib sind.

Das bezeugen uns folgende Schriftstellen:

Prediger 12, 7: „Denn der Staub muss wieder zur Erde kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.“

Hebräer 12, 22-23: „Sondern ihr seid gekommen zu dem Berg Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu den vielen tausend Engeln, und zu der Versammlung²³ und Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel aufgeschrieben sind, ... und zu den Geistern der vollendeten Gerechten.“

Wir lesen auch: „Und als es das fünfte Siegel öffnete, sah ich unter dem Altar die Seelen derer, die hingeschlachtet worden waren um des Wortes Gottes willen und um des Zeugnisses willen, das sie hatten“ (Offenbarung 6,9). Hieran sehen wir, dass die leiblosen Seelen, die verstorbenen Kinder Gottes, in herrlicher Geborgenheit bei Gott sind. Sie leben im vollen Bewusstsein in ihrem ewigen Haus, von Gott erbaut.

Und wenn uns die Bibel verstorbene Heilige vorstellt, dann niemals als Behinderte oder irgendwie Gehandicapte. Mose und Elia erscheinen als vollwertige und handelnde Personen auf dem Berg der Verklärung. Der arme Lazarus soll auf Wunsch des reichen Mannes ihm seinen Finger reichen und seine Zunge mit Wasser benetzen.

III. BEKLEIDET ODER UNBEKLEIDET – VORTEIL ODER NACHTEIL?

Wie hättest du es am liebsten? Möchtest du bekleidet oder unbekleidet sein, wenn Jesus kommt? Möchtest du im Leib oder lieber außer dem Leib, also schon verstorben sein? Auf den Punkt gebracht: Möchtest du Jesu Wiederkunft noch zu deinen Lebzeiten auf

Erden erleben und dann sofort mit dem neuen Leib überkleidet werden oder lieber vorher schon verstorben sein und bis zur Wiederkunft ohne Leib bei dem Herrn sein?

Was wünschte sich Paulus? „Denn wir, die wir in dem Leibes-Zelt sind, seufzen und sind beschwert, weil wir lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden möchten, so dass das Sterbliche verschlungen wird vom Leben“ (V.4). „... weil wir lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden möchten.“ Er will am liebsten nicht sterben, nicht entkleidet werden, sondern lebend mit dem neuen Leib überkleidet werden, „sodass“, wie er wörtlich schreibt, „das Sterbliche verschlungen wird vom Leben“.

Wir haben aber auch Aussagen des Apostels, die anders lauten, wie z. B. in Vers 8: „Wir sind aber getrost und wünschen vielmehr, aus dem Leib auszuwandern und daheim zu sein bei dem Herrn.“

Hier scheint er nicht den Gedanken der Lebzeit-Entrückung im Vordergrund zu haben, sondern eher den des Sterbens, nämlich den, aus dem Leib auszuwandern.

Denn dann ist er viel früher daheim. Wenn du noch 20 Jahre warten musst, bis Jesus wiederkommt, ist es doch besser, heute noch heimzugehen, um sofort bei Ihm zu sein.

Ob Vorteil oder Nachteil: Der Unterschied ist zeitlich verschwindend gering – im Vergleich zur nie endenden Ewigkeit. Überlasse es also getrost deinem Herrn!

Aber was wir feststellen, ist: Herrliches, Gewaltiges liegt vor uns! Das weiß Paulus, das ist seine und auch unsere Gewissheit. Darum leitete er den Abschnitt mit den Worten ein: „**Wir wissen!**“ Paulus war erfüllt davon, und auch wir dürfen darin unser größtes Glück erkennen: Wir haben einen Bau im Himmel, eine herrliche Stadt, das neue Jerusalem!

Dann haben wir zudem noch einen neuen, unsterblichen Leib, wie auch Jesus ihn seit Seiner Auferstehung hat. Wie der Herr in Seinem Auferstehungsleib verherrlicht wurde, werden auch wir verherrlicht, wenn wir bekleidet oder überkleidet werden mit dem unsterblichen Leib der Ewigkeit. Welch eine großartige Zukunft erwartet uns! Amen!



Teil 2

Das Unterpfand des Geistes

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „*Der uns aber hierzu bereitet hat, ist Gott, der uns auch das Unterpfand des Geistes gegeben hat.* ⁶ *Darum sind wir allezeit getrost und wissen: Solange wir im Leib daheim sind, sind wir nicht daheim bei dem Herrn.* ⁷ *Denn wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen.* ⁸ *Wir sind aber getrost und wünschen vielmehr, aus dem Leib auszuwandern und daheim zu sein bei dem Herrn.* ⁹ *Darum suchen wir auch unsere Ehre darin, dass wir ihm wohlgefallen, sei es daheim oder nicht daheim.* ¹⁰ *Denn wir alle müssen vor dem Richterstuhl des Christus offenbar werden, damit jeder das empfängt, was er durch den Leib gewirkt hat, es sei gut oder böse.*“

(2. Korinther 5,5-10)

Wir haben über unsere herrliche Zukunft gehört, über die Wiederkunft Christi, über unseren neuen Leib und das Leben in ewiger Herrlichkeit. Und was sagt Paulus nun zu dieser fantastischen Aussicht? Wie kommentiert er sie?

I. GOTT - DER GARANT UNSERES HEILS

„*Der uns aber hierzu bereitet hat, ist Gott*“ (V.5). Gott selbst hat uns hierzu bereitet. Dass Menschen solch eine herrliche Zukunft erleben werden, geht auf den lebendigen Gott zurück. Paulus redet hier nicht von Selbstbereitung, wiewohl er nie unsere menschliche Verantwortung ausschließt. Aber er zeigt die wahre Ursache, die Erstursache, wie wir gelernt haben. Denn der wahre Grund, warum jemand im Himmel sein wird, ist der Allmächtige. „*Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen*“ (Epheser 2,10).

Wenn Joni Eareckson Tada von gesegneten und vorbildlichen Menschen spricht, dann lobt sie nicht die Person, sondern den Urheber derselben. Es ist ja nicht die Skulptur, die gelobt werden sollte, sondern der Bildhauer. Man sollte nicht das Gemälde

rühmen, sondern den Maler, und auch nicht den Krug, sondern den Töpfer. Der Psalm sagt: „*Erkennet, dass der HERR Gott ist! Er hat uns gemacht und nicht wir selbst zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide*“ (Psalm 100,3).

Nicht wir haben uns zu Christen gemacht, sondern der Herr hat es getan. Was wir sind, sind wir durch den Herrn. „*Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin*“ (1. Korinther 15,10). Und wir können sicher sein, „*dass der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird's auch vollenden bis an den Tag Christi Jesu*“ (Philipp 1,6). Er ist „*der Anfänger und Vollender des Glaubens*“ (Hebräer 12,2).

Wenn wir den Glauben anfangen, kommt er nur bis zur nächsten Ecke. Viele haben angefangen mit guten Vorsätzen und menschlichem Wollen. Aber es war nichts dahinter. Aber der Glaube, den Gott anfängt, der bleibt, der beharrt. Deshalb die Betonung des Paulus: „*... der uns hierzu bereitet hat, ist Gott*“ (2. Korinther 5,5). Und weil der Allerhöchste dahintersteckt, werden wir den Himmel auch sehen, den Leib der Auferstehung empfangen und das Ziel erreichen. Paulus schreibt: „*Die er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen; die er aber berufen hat, die hat er auch*

gerecht gemacht; die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht“ (Römer 8,30). Liebe Korinther, „der uns aber hierzu bereitet hat, ist Gott“ (2. Korinther 5,5). Er ist der Garant unseres Heils, der Bürge unseres ewigen Lebens.

II. DER HEILIGE GEIST – DIE VORAUSZAHLUNG

Aber Gott hat noch mehr getan, als Seine Kinder garantiert für den Himmel zu bereiten. Er hat uns schon eine Vorauszahlung geleistet. Unser Text geht weiter: *„Der uns aber hierzu bereitet hat, ist Gott, der uns auch das Unterpfund des Geistes gegeben hat.“*

Gott hat den Himmel und die Realität der Ewigkeit in unser Herz gelegt. Als Jesus Sein Werk in uns begann, hat Er den Heiligen Geist in unser Herz gegeben. Wir lesen: *„Gott machte uns selig ... durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist, ⁶ den er über uns reichlich ausgegossen hat durch Jesus Christus, unsern Heiland“ (Titus 3,5-6).*

Gott hat Seinen Heiligen Geist reichlich über Seine Kinder ausgegossen. Er hat sie sogar im Heiligen Geist getauft. *„Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, wir seien Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt“ (1. Korinther 12,13).* Gemäß diesen Worten verstehen wir die Bibel so, dass wir den Heiligen Geist in der Wiedergeburt empfangen, durch die wir vom Tode zum Leben durchdringen, und dass wir im Laufe unseres Christseins immer wieder neu durch den Heiligen Geist erfüllt und gestärkt werden. Wir leben als Christen von Anfang bis Ende durch den Heiligen Geist. Ohne Ihn gibt es keinen Glauben und kein Christsein. Der Heilige Geist, der zu Pfingsten in besonderer Weise auf die Erde kam, ist das Leben, der Sauerstoff, das Elixier, die Essenz, die Dynamik und Kraft unseres Christseins. Ohne die Kraft des Heiligen Geistes können wir nicht glauben, nicht beten und nicht bekennen.

Ohne Ihn können wir auch nicht verstehen. Deshalb sagte Jesus: *„Es ist gut für euch, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht*

weggehe, kommt der Tröster nicht zu euch. Wenn ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden“ (Johannes 16,7).

Und wozu soll der Heilige Geist kommen? *„Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, wird er euch in alle Wahrheit leiten“ (Johannes 16,13).* ... in die Wahrheit des Wortes Gottes. Denn Jesus sagt im nächsten Kapitel, was die Wahrheit ist: *„Dein Wort ist die Wahrheit“ (Johannes 17,17).* Niemand kann die Bibel ohne den Heiligen Geist verstehen. Er ist es, der in die Wahrheit der Schrift leitet. Darum lesen viele Menschen die Bibel und verstehen nur Bahnhof. *„Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich beurteilt werden“ (1. Korinther 2,14).*

Das heißt, es muss durch den Heiligen Geist verstanden werden, der in deinem Herzen wohnt – durch die „Salbung“, wie die Bibel den Dienst des Geistes nennt. Darum sagt Johannes: *„Und ihr habt die Salbung von dem Heiligen“ (1. Johannes 2,20).*

Als der Finanzminister aus Äthiopien auf seiner Rückreise von Jerusalem die Bibel las, trat Philippus zu seinem Pferdegespann hinzu und fragte: *„Verstehst du auch, was du liest?“ (Apostelgeschichte 8,30).* Der Kämmerer antwortete: *„Wie kann ich, wenn mich nicht jemand anleitet?“ (V.31).* Da erklärte ihm Philippus das Evangelium von Jesus (V.35). Aber Philippus hätte das nicht tun können, wenn nicht zugleich der Heilige Geist in das Herz des Beamten ausgegossen worden wäre, wenn er nicht zugleich die Salbung empfangen hätte. Denn der wahre Lehrer des Wortes Gottes ist der Heilige Geist, von dem Jesus weiter sagte: *„Er wird mich verherrlichen; denn von dem Meinen wird er's nehmen und euch verkündigen“ (Johannes 16,14).*

Ein Merkmal des Heiligen Geistes ist auch, dass Er Christus verherrlicht. *„Denn er wird nicht von sich selber reden“ (Johannes 16,13).* Er macht sich nicht selbst zum Thema, sondern Jesus Christus ist Sein Thema. Der Heilige Geist zeigt dir Jesus und macht Ihn in deinem Herzen groß.

III. DAS UNTERPFAND DES GEISTES

Und nun bezeichnet Paulus diesen Heiligen Geist als Unterpfand. *„Der uns aber hierzu bereitet hat, ist Gott, der uns auch das Unterpfand des Geistes gegeben hat“* (2. Korinther 5,5). Diesen Begriff benutzt er auch in 2. Korinther 1, 21-22: *„Gott ist es aber, der uns ... gesalbt²² und versiegelt und in unsre Herzen als Unterpfand den Geist gegeben hat.“*

Als du Gotteskind geworden bist, da hat dich Gott in Jesus Christus mit Heiligem Geist gesalbt und hat dich versiegelt – das heißt, gesichert – und dir als Unterpfand den Heiligen Geist ins Herz gegeben, als eine Anzahlung, als eine Vorauszahlung. Gott hat etwas von dem Versprechen des Himmels schon in dein Herz gelegt. Du hast schon etwas von dem, was dich erwartet, empfangen – nämlich den Heiligen Geist, als Pfand. Du musst nicht auf dein himmlisches Erbe warten, sondern hast durch die Realität des Geistes in deinem Leben schon ein Teil davon real in Besitz genommen. Die Erstlingsgabe der Herrlichkeit hast du schon empfangen, nämlich den Heiligen Geist. *„... wir, die wir die Erstlingsgabe des Geistes haben, auch wir erwarten seufzend die Sohnesstellung, die Erlösung unseres Leibes“* (Römer 8,23).

Wir erwarten die Wiederkunft Jesu, wir erwarten das neue Jerusalem, wir erwarten die Auferstehung unseres Leibes oder, sofern Jesus zu unseren Lebzeiten zurückkehrt, die Verwandlung unseres Leibes. Und die Bibel sagt: Ihr Söhne und Töchter, ihr habt von dem schon als Anzahlung etwas empfangen, ihr schmeckt doch schon eure Verherrlichung. Sie ist doch schon erlebte Realität. Denn der Geist Gottes wirkt doch in euren Herzen:

Er hat Sündenerkenntnis gewirkt, Er hat euch zur Buße geleitet, Er hat euch Jesus als euren Erlöser groß gemacht, Er hat euch Glauben geschenkt, Er hat Gottes Liebe in eure Herzen ausgegossen, Er hat euch Heilsfreude und Heilsgewissheit gegeben. Göttliches Leben hat Er uns mitgeteilt, und durch Ihn erleben wir auch innige Gemeinschaft mit Gott und Seinem Sohn Jesus Christus. Wir feiern Abendmahl am

Tisch des Herrn und erleben mächtig die Gegenwart Gottes.

Wie oft hat der Heilige Geist unsere Herzen bis hin zu Tränen berührt, wie oft hat Er uns ermahnt, uns getröstet, gestärkt, geleitet, uns Erkenntnis gegeben und uns die Kindschaft versichert. *„Der Geist selbst gibt Zeugnis unserm Geist, dass wir Gottes Kinder sind“* (Römer 8,16).

Wie oft hast du in der Schrift gelesen, und ein Wort daraus wurde zu deinem – ein Text sprach dich an, und du wusstest: ‚Jesus redet persönlich zu mir!‘ Ist es nicht herrlich, dass wir als Söhne und Töchter Gottes das Wirken des Heiligen Geistes in so mannigfacher Weise erleben? Ja, das ist es!

Was lernen wir daraus? Wir lernen, dass dieses herrliche Wirken des Geistes Gottes in unserem Leben eine ganz besondere Bedeutung hat. Es hat die Bedeutung einer Anzahlung, einer Vorauszahlung. Der Herr will uns damit sagen: *„Ich habe euch die Erstlingsfrucht meines Geistes gegeben und werde euch auch das ganze Erbe geben. Es wird alles so kommen, wie Ich euch gesagt habe. Wenn ihr das Zelt eures Leibes ablegt, werdet ihr ein ewiges Haus haben, von mir erbaut. Denn in meines Vaters Haus sind viele Wohnungen. Und Ich werde wiederkommen!“*

Dann werden die Leiber der Toten, die im Herrn verstorben sind, auferweckt, und ihre Seelen werden einen neuen himmlischen Leib bekommen. Anschließend werden die, die noch leben, überkleidet werden. Ihr alter Leib, den sie noch anhaben, wird in einem einzigen Augenblick in einen neuen, ewigen Leib verwandelt werden, und wir werden alle beim Herrn sein für alle Zeit!

Liebe Gemeinde, dass das wahr ist, dass es genauso kommen wird, dafür habt ihr einen gewaltigen Beleg – nicht allein das Wort Gottes, sondern auch die Realität des Heiligen Geistes, das Unterpfand des Geistes! *„Der uns aber hierzu bereitet hat, ist Gott, der uns auch das Unterpfand des Geistes gegeben hat“* (2. Korinther 5,5).

IV. DARUM SIND WIR ALLEZEIT GETROST

„Darum sind wir allezeit getrost und wissen: Solange wir im Leib daheim sind, sind wir nicht daheim bei dem Herrn“ (2. Korinther 5,6). Wir wissen unsere Lage realistisch einzuschätzen: Wir leben noch im Leib und sind noch nicht beim Herrn – aber dafür haben wir hier den Heiligen Geist, der uns Jesus immer wieder lieb macht, der uns in alle Wahrheit leitet und unsere Hoffnung immer wieder neu entzündet. Aber wir sind hier noch nicht daheim.

Was ist unsere nüchterne Schlussfolgerung daraus? „Wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen“ (V.7). Lasst uns nie vergessen, dass alle Segnungen, alle Gebetserhörungen, alle Heilungen nur die Erstlingsfrüchte sind und noch nicht die Ernte. Darum leben wir noch nicht im Schauen, sondern im Glauben. Denn wir sind noch im Leib und noch nicht daheim beim Herrn.

Aber nun: „Wir sind aber getrost und wünschen vielmehr, aus dem Leib auszuwandern und daheim zu sein bei dem Herrn“ (V.8). Ist das auch dein Wunsch, aus dem Leib auszuwandern und daheim zu sein? Paulus will jetzt gar nicht mehr auf Jesu Wiederkunft warten. Jetzt will er lieber schon sterben, um noch früher beim Herrn zu sein. „Denn Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn“ (Philipper 1,21).

Das Fazit daraus ist: „Darum suchen wir auch unsere Ehre darin, dass wir ihm wohlgefallen, sei es daheim oder nicht daheim“ (V.9). Unser gesamter Abschnitt hat uns gesagt: „Denn wir alle müssen vor dem Richterstuhl des Christus offenbar werden, damit jeder das empfängt, was er durch den Leib gewirkt hat, es sei gut oder böse“ (V.10). Also achten wir in diesem Leben darauf, wie wir es leben, denn es wird eines Tages vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden. Bitte Gott darum, dass du nicht beschämt werden wirst. Amen!